

Geleitwort

In den letzten Jahren ist, nicht zuletzt in der Reihe „Theorie und Empirie des Lebenslangen Lernens“, eine Reihe von Arbeiten zu Fragen der öffentlich geförderten Erwachsenenbildung erschienen. Die Aufmerksamkeit hat sich dabei auf Fragen der Organisations- und Personalentwicklung sowie auf den Kreativität suggerierenden Bereich steuernden Managements gerichtet. Die Ebene der Verwaltung dagegen, der schon immer von idealistisch geprägten Erwachsenenbildnern mit Misstrauen begegnet, als bestenfalls notwendig eingeschätzt, auf jeden Fall als aber nicht weiter bemerkenswert vernachlässigt wurde, ist in der Literatur bisher nicht eigens behandelt worden.

Mit der vorliegenden Arbeit von Barbara Dietsche wird Verwaltung nicht nur in den Fokus gerückt, sie wird auch Objekt einer anspruchsvollen, Empirie und Theoriearbeit verbindenden, akribisch vorgehenden, dabei aber geradezu spannenden Analyse. Diese baut auf einer systematisierenden Ermittlung dessen, was aus Sicht der verschiedenen Mitarbeitergruppen als Verwaltungstätigkeit gilt, auf, rekonstruiert dann die Bedeutungen, die diese der Tätigkeit beimessen, um schließlich empirisch fundiert ein Thema in einer bisher nicht erreichten Komplexität darzustellen, das reduziert auf die Spannung zwischen Verwaltung und Pädagogik, die Erwachsenenbildung seit den Anfängen ihrer Institutionalisierung begleitet.

Ihr theoretisches Rüstzeug bezieht die Arbeit im Wesentlichen aus dem Neo-Institutionalismus einerseits und der Rollentheorie andererseits. Damit werden Rollen, Aufgabenverständnis und Spielräume enthaltende Tätigkeiten von Mitarbeitern in Weiterbildungseinrichtungen fokussiert, Bürokratie als institutionalisiertes, nicht allein an bestimmte Mitarbeiter(-Gruppen) gebundenes Rollenelement definiert und ein Blick auf Verwaltung als Verbindungsstelle zur Umwelt von Organisationen ermöglicht. Die Verwendung von Begriffen wie Rollenpartnerschaft und Rollenelement verweist auf ein dynamisches Tätigkeitsverständnis, das die jeweiligen Rollenpartner einbezieht und die Möglichkeit der Verbindung verschiedener Rollen in einer Person oder Berufsgruppe anzeigt. Es kennzeichnet das Niveau der Arbeit, dass Theorievorgaben und -begrifflichkeiten nicht einfach übernommen, sondern kombinatorisch genutzt werden, um empirisch rekonstruierte Phänomene zu benennen und den Blick dafür zu öffnen.

Die empirische Grundlage bieten leitfadengestützte Interviews mit Mitarbeitern der Positionen Leitung, Verwaltungsleitung, Pädagogische Mitarbeiter, Verwaltungsmitarbeiter, Außenstellenleitung und Kursleiter aus unterschiedlichen Einrichtungstypen. Die Kombination zwischen dem aus der Fachliteratur bezogenen und in den Leitfaden eingegangenen Vorwissen und der Aufmerksamkeit für das in den Interviews Geäußerte führt nicht nur zur Offenlegung der Einstellungen der Befragten, sie dient auch zur Erweiterung bzw. Korrektur des Wissens über die Tätigkeiten, die als solche der Verwaltung bezeichnet werden. So erscheint etwa die Tätigkeit des Dokumentierens nicht nur als eine wesentliche Verwaltungstätigkeit von Weiterbildungseinrichtungen, sie wird auch in ihrer Funktion erkennbar, Transferleistungen zu erbringen, Perspektiven ein-, aber auch auszuschließen und Anschlüsse an andere Kontexte zu ermöglichen. Die Arbeit bietet so ein differenziertes Bild der tatsächlichen Arbeiten von Verwaltung in Weiterbildungseinrichtungen, ihrer Einschätzungen durch die unterschiedlichen Berufsgruppen und ihrer vielfältigen Funktionen.

Den Clou bildet ein zusätzliches Kapitel, das das Thema in einen zeithistorischen Kontext stellt und die Entwicklung von den 1950er Jahren bis heute anhand verwaltungspolitischer Leitbilder nachzeichnet – zum einen, um die Untersuchung selbst in dem aktuellen politischen und theoretischen Diskurs zu verorten, zum anderen, um darauf hinzuweisen, dass inzwischen historische Konzepte zumindest in Teilen auch heute noch wirksam sind. Es ist also nicht nur das Plädoyer für die Berücksichtigung eines bisher vernachlässigten, alle Berufsgruppen in Weiterbildungseinrichtungen betreffenden Bereichs und damit auch der einschlägigen Fachliteratur der Arbeit zu entnehmen, sondern auch ein Plädoyer für die Einnahme einer historischen Perspektive, um aktuelle Themen der auf Erwachsenen-/Weiterbildung bezogenen Organisations- und Professionsforschung zu untersuchen.

Sigrid Nolda

Verwaltung in Weiterbildungseinrichtungen
Vom diffusen Unbehagen zum
professionell-reflektierten Umgang mit
Verwaltungstätigkeiten
Dietsche, B.
2015, X, 210 S. 32 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-09303-7